

Die kosmische Zugkraft hin zur Evolution

Grüße, meine liebsten Freunde. Ein jeder von euch sei gesegnet. Ein mächtiger Strom Göttlicher Stärke und Segen durchdringt und umgibt euch als eine machtvolle Kraft um euch herum. Achtet auf sie, stimmt euch auf sie ein, und ihr werdet sie als Realität erfahren. Mit seiner Hilfe wird das tiefe Verstehen dieser Lesung euch erneut befähigen, auf eurem Pfad einen Schritt vorwärts zu machen, um euch selbst zu finden.

Im manifesten Universum, in dem ihr lebt, herrscht eine starke Zugkraft. Sie ist Teil des schöpferischen Prinzips. Da jedes individuelle Bewusstsein auch ein Teil desselben schöpferischen Prinzips ist und gleichsam aus derselben Substanz ist, muss auch in jedem Menschen diese Zugkraft bestehen. Sie ist auf Einheit ausgerichtet, wie der Begriff üblicherweise benutzt wird. Aber mit der Zeit verlieren diese Begriffe ihre Bedeutung. Was bedeutet Einheit wirklich? Was bedeutet Einheit mit Gott oder dem Göttlichen Teil des Selbst wirklich? Was bedeutet Einheit mit einem anderen Menschen? Wie lässt sich das auf einen Menschen anwenden, der in dieser Welt lebt?

Zuallererst geht es im Gesamtplan der Erlösung darum, die individuellen Bewusstseine zu vereinigen, zusammenzubringen, denn nur auf diese Weise kann Isolation aufgegeben werden. Einheit mit einer abstrakten Idee, mit einem unfassbaren Gott oder als einem Denkprozess, ist keine wirkliche Einheit. Nur echter Kontakt eines Menschen mit einem anderen setzt in der Gesamtpersönlichkeit die Bedingungen, die die Voraussetzung für echte innere Einheit und Eintracht begründen. Deshalb zeigt sich diese Zugkraft als eine enorme Kraft, die den Menschen zu anderen treibt und Isolation schmerzhaft und leer macht. Die Lebenskraft ist deshalb nicht nur von der Zugkraft zu anderen, sondern auch von höchster Lust durchdrungen. Leben und Lust sind eins. Unlust ist die Verzerrung der Lebenskraft und rührt aus der Opposition zum schöpferischen Prinzip. Leben, Lust, Kontakt mit anderen, Einssein mit anderen sind das Ziel des kosmischen Plans.

Das Ziel der Zugkraft ist, den Menschen aus seiner Isolation zu lösen. Sie ist auf Kontakt und Verschmelzung gerichtet. Dieser kosmischen Zugkraft zu folgen und mit ihr zu gehen, ist deshalb voller Wonne, es ist ein Ausatmen und gleichzeitig eine Friedlichkeit. Dennoch widersetzt sich das individuelle Bewusstsein ihr. Sie widersetzt sich ihr in der falschen Vorstellung, dass der Mensch, würde er ihr nachgeben, vernichtet wird. So gerät er in die paradoxe Lage zu glauben, Leben entstehe daraus, dass er sich dem Leben widersetzt.

Folglich lebt der Mensch in einem sehr tiefen Konflikt, der über die psychologischen Gründe und Motivation hinausgeht, die man im Zuge der Selbsterforschung findet. An sich sind alle diese Gründe, soweit sie gehen, stichhaltig. Sie mögen Ergebnisse negativer Kindheitserfahrungen, von Missdeutungen bestimmter Ereignisse und deren Bedeutung in der Kindheit, von Verletzungen und Ängsten sein, die der Mensch nicht richtig verstanden und verarbeitet hat. Alles das ist wahr, und all das muss erforscht werden, um einem tieferen universellen, metaphysischen Konflikt zu begegnen und sich ihm zu stellen - dem, von dem ich hier rede. Der Konflikt besteht, weil diese Zugkraft nicht beseitigt werden kann. Es ist die evolutionäre Kraft selbst, die die lebendige Realität in allem ist, was lebt und atmet. Sie durchdringt jeden Partikel der Existenz und muss deshalb auch in der tiefen Seele des Menschen existieren, ob er sich nun dessen bewusst ist oder nicht.

Eine andere Seite des Konflikts ist Angst vor dieser Zugkraft und der Widerstand gegen sie, daher stemmt sich die Persönlichkeit gegen den natürlichen Fluss. In dem Maße, wie der bewusste und/oder unbewusste Verstand des Menschen glaubt, Ziel und Richtung der Zugkraft der Lebenskraft sei Auslöschung, wird er sich furchtsam und gewaltsam gegen das Leben selbst stemmen.

Das ist der tiefste Grund für die falschen Auffassungen, Ängste und Schuldgefühle, die Negativität und Destruktivität des Menschen. Tief innerlich weiß er, dass er den größten spirituellen Kräften und deshalb dem Lebensprozess selbst misstraut. Daraus entsteht eine tiefe Schuld, die sich auf äußeren Ebenen oft in ungerechtfertigten Schuldgefühlen zeigt, die er nicht loslassen kann.

Dieser Konflikt zeigt sich faktisch und tatsächlich in einer Angst vor seinen tiefsten Trieben, so dass der Mensch nie entspannen und sich selbst gegenüber unvorsichtig sein kann. Da er Teil des Lebens ist, dem er misstraut, muss er auch seinem innersten Selbst misstrauen. Darum erklärt, fordert und beharrt der Mensch auf einer Teilung von Körper und Geist - und darum wird die dualistische Vorstellung von Generation zu Generation verewigt. Der Mensch scheint seine Erlösung in eben dieser Spaltung zu finden, weil er durch sie seine Ablehnung des Lebensprinzips, wie es sich in ihm zeigt, rechtfertigen kann. Deshalb stempelt er, was er als gefährlich und vernichtend fürchtet, als schlecht und falsch ab, während er für sich in Anspruch nimmt, dass die Ablehnung eben seiner Natur richtig und gut ist. Er rechtfertigt seine irrationale Einstellung durch den Hinweis auf die verzerrtesten Erscheinungen des Lebensprinzips, des Luststroms, als ob dies Beweis für deren Schädlichkeit wäre. So geht er durch die Jahrhunderte und predigt, der Körper sei sündig, während der Geist das Gegenteil des Körpers und seinen Kräften und deshalb gut sein soll.

Zu behaupten, die Probleme des Menschen rührten aus diesen falschen Auffassungen, diesen tragischen Fehlern, die er sich als letzte Wahrheit und Spiritualität zu eigen macht, ist falsch. Richtiger ist zu sagen, dass diese falschen Auffassungen das Ergebnis dieses tiefen spirituellen

Konflikts sind, der den Menschen dazu bewegt, einen Teil des großen spirituellen Lebensprinzips anzuklagen, das Gegenteil dessen zu sein, was es wirklich ist.

Der Missbrauch dieser großen machtvollen Kraft beweist keineswegs die innere Akzeptanz von ihr und das Vertrauen in sie. Es ist viel eher eine Abart des Kampfes, die sich ergibt, wenn man im eigenen Wesen das Leben bekämpft. Wenn die eine Seite zur anderen zieht und den Menschen dazu bewegt, deren Triebe und Wesen zu akzeptieren, die andere Seite aber vor dieser Bewegung zurückschreckt, dann folgt daraus Entbehrung, Leere, Sinnlosigkeit und ein Gefühl von Vergeudung, was wiederum durch einen blinden, rebellischen, verzerrten Missbrauch dieser Kräfte überkompensiert wird. Das führt zu freudloser Erfahrung und scheint das Gefühl von Falschheit und Gefahr zu rechtfertigen. Hier besteht wirklich ein Konflikt und ein Kampf wie von Leben und Tod. Denn das ist es, worum sich alles zu drehen scheint.

Es besteht jede Menge Vielfalt in der Hinsicht, in welchem Umfang und in welcher Weise diese Konflikte sich in den Individuen zeigen. Aber eines kann man mit Sicherheit sagen, je größer der Konflikt und je stärker der Zug der beiden Gegensätze - der kosmischen Kraft nachzugeben und sich ihr zu widersetzen - in dem Maße hat der Mensch Schmerz und Probleme in sich.

Kann der Mensch sich auf der tiefsten Ebene seines Wesens nicht frei mit dem kosmischen Strom fließen lassen, muss er eben diesen Strom in sich verzerren. Da er dieser kosmischen Kraft nicht vertrauen kann und sie bekämpft, und weil eben dieselbe kosmische Kraft sich in seinem tiefsten Selbst manifestiert, vertraut er sich selbst nicht. Denn sollte er sich selbst und seinem innersten Wesen vertrauen, muss er zuerst dieser Zugkraft vertrauen, die er leicht erkennen kann. Deshalb befindet er sich, wenn er in seinen Vorstellungen die Natur vom Göttlichen Prinzip oder sein innerstes Wesen vom spirituellen Vertrauen ablöst, im größten Irrtum, der zur größten aller Verwirrungen führt. Denn wie könnte die Natur, einschließlich des Innersten seines eigenen Wesens, im Widerspruch zum Göttlichen Plan der Evolution stehen? Es kommt nur wegen des Gegenzuges in diesem Kampf vor, dass Schichten hervortreten, die unzuverlässig sind und das Misstrauen des Menschen in sein triebhaftes Selbst zu rechtfertigen scheinen. Nur der Mut, diese Schichten in sich zu erforschen und zu erfahren, wird die Wahrheit eines Kerns darunter hervorbringen, dem ganz und gar zu vertrauen ist. Aber wie ich sagte, das ist nur zu erfahren, wenn man die tiefe Zugkraft der Natur, der Evolution, des schöpferischen Prinzips verstanden hat. Das intellektuelle Verstehen ist weniger wichtig als das intuitive, das allein, wenn auch anfangs oft mit Hilfe intellektueller Vorstellungen, das Individuum diesen Konflikt lösen lässt.

Dieses Konfliktes wegen kann die schöpferische Kraft nicht frei fließen, sondern staut sich stattdessen. In dieser Stauung hindert sie den Menschen daran, an den Kräften der Natur, soweit sie mit seinem ganzen Wesen und seinem Schicksal verträglich sind, teilzuhaben. Während der Mensch diesen Zug blockiert und sich ihm widersetzt, kann er ihn trotzdem nicht vermeiden. Er

führt immer zu Kontakt mit anderen. Die Angst vor solchem Kontakt führt manche Individuen, bei denen diese Angst sehr stark ist, zu vorübergehendem Rückzug. Wie alles andere auch kann Rückzug viele Abstufungen haben. Er kann sich im äußeren Leben und Verhalten des Menschen zeigen, zeigt sich aber auch in viel subtileren und nicht so leicht zu entdeckenden Formen. Das heißt, äußerlich mag er auf Kontakte eingehen, aber innerlich bleibt er unverbindlich, isoliert, getrennt. Egal, in welchem Maße, auf die Dauer kann er das nicht aufrechterhalten, denn die Isolation muss unerträglich werden, da nichts, was sich dem Lebensprinzip widersetzt, erhalten bleiben kann. Letztendlich stellt das Lebensprinzip die endgültige Realität dar, während die Angst davor auf Illusion beruht. Illusion kann man nicht unbegrenzt aufrechterhalten. Die Angst, die die Illusion hervorbringt, und die falschen Mittel, das Selbst vor falscher Gefahr zu schützen, kann der Mensch nur beseitigen, wenn er diesen tiefen Konflikt verstanden und akzeptiert hat und sich schließlich mit dem schöpferischen Prinzip im Einklang sein lässt.

Wie ich sagte, wie groß der Widerstand auch ist, der Zug zum Kontakt und der Verschmelzung mit einem anderen muss bleiben, denn er ist eine grundlegende Tatsache der Schöpfung. Aber der Gegenzug mit seiner Angst, seinem Misstrauen und anderen destruktiven Gefühlen, die auftauchen, muss dann einen negativen Kontakt erzeugen. Es gibt bei allen Menschen immer einige Gegenzüge, selbst bei relativ integrierten und gesunden Individuen. Wäre es nicht so, würden sie sich nicht in dieser speziellen Gestalt und Bewusstseinsdimension als menschliche Wesen manifestieren. Aber nehmen wir einen Menschen, dessen Gegenzug relativ schwach ist und dessen vorherrschende Persönlichkeit das Leben und seine innersten Triebe bejaht und deshalb verhältnismäßig konfliktfrei ist: Seine Erfahrung und sein Kontakt zu anderen wird verhältnismäßig glücklich und unproblematisch sein. Im Sinne der letzten Lesung wird sich das Lustprinzip auf eine sehr günstige Weise zeigen, die aus Gegenseitigkeit, echter Liebe und höchster Lust eine lebendige Realität macht. In dem Maße, wie der Widerstand gegen die kosmische Zugkraft Blockaden und Stauungen erzeugt und der kosmische Strom aus seiner natürlichen Form geworfen ist, muss negativer und schmerzhafter Kontakt folgen. Im Sinne der letzten Lesung wird das Lustprinzip an eine negative Situation gebunden sein, die aus Kindheitserfahrungen rührt. Das macht Erfüllung zu einer Unmöglichkeit, weil die Erfahrung von Lust immer von der daran hängenden Negativität bedroht ist. Der Mensch wird deshalb zu einem hilflosen Strohhalm zwischen den zwei Zugkräften, indem er in einen schmerzhaften Kontakt getrieben ist, womit er die zwei Aspekte verbindet, die in den zwei Richtungen verkörpert sind: 1.) Der Zug hin zu Kontakt, 2.) die Angst vor ihm und somit der Zug weg von ihm. Der letztere verursacht zwei wesentliche Abwehrreaktionen: Entweder den Wunsch zu verletzen, oder das Gefühl, verletzt zu sein, als ein unvermeidliches Abfallprodukt von Kontakt. Da das Lustprinzip im Lebensstrom immer gegenwärtig bleibt, verbindet es sich dann mit der verzerrten Form, in der der Kontakt stattfindet.

Die größte Kraft im menschlichen Leben kann nicht beseitigt werden, aber wo sie verzerrt ist, ist die Lust negativ. Da der Kontakt zu verletzen scheint, manifestiert sich die Lust entweder im Verletzen oder im Verletztsein - in der einen oder der anderen Form in einem größeren oder geringeren Maße. Das kann nicht umhin, als in einem dieser Teufelskreise zu enden. Je schmerzhafter sich das Lustprinzip in der kosmischen Zugkraft manifestiert, desto größer ist Angst, Besorgnis, Schuld, Scham, Unruhe, Spannung, so dass der Widerstand wächst, der Konflikt zunimmt und der Teufelskreis sich fortsetzt.

Die Entwicklungsaufgabe für jedes bestehende und sich manifestierende Bewusstsein ist es daher, diese Tatsache des Lebens, der Schöpfung gründlich zu begreifen und zu erfahren und die negative Erscheinung des Kontaktes und das Lustprinzip nicht falsch zu deuten. Darüber muss der Mensch hinaus, indem er sich dafür öffnet, nach seinem innersten Wesen zu suchen, ihm sozusagen eine Chance zu geben und die negativen Emotionen, auf die er zuerst stößt, nicht als die letzte und endgültige Realität seines Trieblebens zu nehmen. Die Schicht, auf der Destruktivität, blinder Egoismus, Unehrlichkeit wie auch die schämliche Verbindung des Lustprinzips mit negativen Situationen bestehen, ist nicht das innerste Wesen des Menschen. Sie ist bloß eine Demonstration oder Folge dieses speziellen Konfliktes, meine Freunde. Ich kann das nicht stark genug betonen, denn misstraut der Mensch seinem innersten Wesen, muss er auch dem ganzen spirituellen Universum Misstrauen. Das eine geht nicht ohne das andere. Auf dem Pfad zur Befreiung kommt ein kritischer Punkt, wenn man nämlich das Problem von beiden Seiten angehen muss: Nur wenn der Mensch den Mut und die Ehrlichkeit hat, sich dem zu stellen, was er an sich selbst nicht mag, kann er entdecken, dass gerade die Energie und Substanz dieser Einstellungen und Charakterzüge in hohem Maße konstruktiv und vertrauenswürdig sind und er sie durch diese Erkenntnis und den starken Wunsch, das zu tun, umwandeln kann. Folglich werden die Lebensprozesse vertrauenswürdig, und er braucht sie nicht länger zu bekämpfen. Wenn umgekehrt der Mensch die Möglichkeit in Betracht zieht, dass der gesamte schöpferische Prozess per se vertrauenswürdig sein kann, wird er den Mut und die Ehrlichkeit entwickeln, über die Blockaden hinauszugehen, die die schöpferische Energie und Göttliche Substanz verformen, und sie zu Kreativität zurückverwandeln.

Es ist unmöglich, Gott zu vertrauen, dem Leben, der Schöpfung, der Natur zu vertrauen, wenn man seinen eigenen tiefsten innersten Instinkten misstraut. Denn wo kommen diese Instinkte her? Sie können weder vernichtet, noch verleugnet, noch herausgerissen oder ihnen gewaltsam Elemente übergestülpt werden, die ihnen fremd sind und der furchtsamen Seele unsinnigerweise angenehmer scheinen. Der einzige Ausweg ist, dass man versteht, dass diese innersten Instinkte an sich gut sind, wenn man nicht in sie hineinpfuscht; sie sind Teil der Göttlichsten Kraft und stehen dem spirituellen Wachstum nicht im mindesten entgegen oder feindlich gegenüber. Das ist einer der tragischsten Fehler der Menschheit - tragisch, weil nichts den Entwicklungsplan so sehr verzögert wie diese falsche Auffassung von ansonsten recht aufgeklärten, wohlmeinenden

Individuen, die aber ihre eigenen Ängste und Fehler nicht sehen. Diese Instinkte werden sich als Lichtträger erweisen, wenn sie nicht verkannt, bekämpft, geleugnet und von ihrem Göttlichen Ursprung in einer künstlichen Dualität abgespalten werden, die die Schlechtigkeit dieser Triebe voraussetzt und sie als Gegensätze des Göttlichen oder spirituellen Lebens ansieht.

So kann der Mensch nur zur Geltung kommen, wenn er dies versteht und demzufolge aufhört, vor sich selbst, seinen Instinkten, seinem Körper, seinem Wesen - und damit vor der Natur als solcher - Angst zu haben und dies alles zu bekämpfen. Das ist der große Kampf der Menschheit. Wenn dies alle Geistigen Führer generell verstanden haben, wird das dem individuellen Kampf erheblich helfen. Unkenntnis und Fortsetzung dieses Kampfes in blinder Verstrickung nimmt dem Selbst die Fähigkeit, seine Isolation aufgeben zu können. Daher hält sich der Mensch von der Vollendung seiner spirituellen Bestimmung ab, er verhindert, mit seinen innersten, verfügbaren, unmittelbarsten Instinkten, wie sie in der physischen und emotionalen Sphäre bestehen, Frieden zu schließen. Dieser Frieden zwischen Körper und Seele ist eine unvermeidliche Folge und Produkt der Selbstverwirklichung. Es ist falsch zu glauben, man könne den Körper bei dem großen Integrationsabenteuer einfach auslassen. Wenn der Körper abgelegt ist, ohne dass diese Integration stattgefunden hat, ist das eine Arbeit, die noch zu erledigen bleibt.

Die Tiefe und Allgemeingültigkeit dieses Konfliktes sind offenkundig, wenn man feststellt, dass oft den aufgeklärtesten, entwickeltsten und ansonsten vorurteilsfreien Individuen unbehaglich wird, wenn sie diesem Konflikt in sich begegnen müssen. Auch wenn sie mit den kleingeistigen und lebensverneinenden Ansichten nicht übereinstimmen, bringt sie diese tiefe innere Angst, die diesem Konflikt entspringt, dazu, sich für das, was in ihnen vorgeht, blind zu machen. Fehlt dem Menschen der Mut, sich diesem Konflikt, wie er sich tief in den Nischen des Selbst offen zeigt, zu stellen, bleibt er in dem Maße isoliert und in schmerzliche Negativität und innere Spaltung verstrickt, bis er durch seine weitere Entwicklung dahin gelangt, wo er nicht länger Angst vor dem großen Strom hat, von dem er ein Teil und der ein Teil von ihm ist - der ihn anderen zuführt und die Mauer der Isolation und der Verteidigung auflöst. Dann wird er feststellen, dass er nicht nur seine Individualität nicht verliert, sondern ganz im Gegenteil expandiert und mehr er selbst wird.

Ich möchte nun eine von vielen Seiten der Persönlichkeit des Menschen erörtern, die verglichen zum Thema dieser Lesung relativ unbedeutend scheint. Scheinbar ist es nicht mehr als eine rein „psychologische“, relativ oberflächliche Facette. Doch sie hat eine tiefe Bedeutung und Verbindung, die ich später darlegen werde. Dieser Aspekt ist Frustration. Wie alle menschlichen Haltungen kann sie leicht zu zwei Gegensätzen verzerrt werden, die beide gleich unerwünscht und zerstörerisch sind. Jeder weiß, die Unfähigkeit, Frustration zu ertragen, ruft eine schwere Störung in der Persönlichkeit hervor und schadet dem Charakter. Dem Selbst und anderen bereitet es Schmerz, wenn man mit Frustration nicht umgehen kann und die Charakterzüge herrschen, die einen solchen Umgang unmöglich machen. Diese sind Gier, Egozentrik, Blindheit, Angst. Um

diesen Fehlern zu entgehen, setzt der falsch aufgeklärte Mensch Resignation, Märtyrertum und Enthaltbarkeit voraus, um die große, wichtige Haltung innerer Entspannung zu erfahren.

Es ist keinesfalls richtig, dass festes Beharren, rigide und unnachgiebige Forderungen oder Verzicht auf Glück, Erfüllung und Befriedigung die einzigen Alternativen sind. Beide Extreme machen dieselben Fehler, führen zu ganz ähnlichen Folgen und haben dasselbe Problem zugrundezuliegen.

Aus offenkundigen Gründen ist die falsche Einstellung zu Frustration schädlich, sie beschädigt Beziehungen, Selbstachtung und den inneren Frieden; von diesen Gründen abgesehen werde ich nun vom Blickwinkel des Lustprinzips aus über sie sprechen. Das Kleinkind, das Lust haben will, kann Frustration in seiner Blindheit nicht ertragen, weil es von den künftigen Möglichkeiten nichts weiß. Ist keine Reife erlangt, setzt sich diese Einstellung in der Seele weiter fort. Daraus entsteht ein seltsam erscheinender Widerspruch. Je weniger Frustration man ertragen kann, umso weniger Lust wird man haben. Der hartnäckig insistierende Mensch verliert die Lust, nach der er strebt, entweder weil gerade die Natur seines Strebens die Erlangung unmöglich macht, oder weil die Natur seines inneren Zustandes, auch wenn er Erfolg hat, die Erfahrung von Lust unmöglich macht. Deshalb kann er nicht gewinnen. Um Lust zu erfahren, muss sein innerer Zustand entspannt sein, ein flexibles Klima muss herrschen, eine lebensbejahende, positive, umfassende Einstellung ist notwendig. Wer innerlich oder äußerlich gegen das Ausbleiben einer sofortigen Befriedigung rebelliert, ist wütend, ausschließend, negativ, fest und stur. Das sind alles Charakterzüge, die das Lebensprinzip und den Luststrom zunichtemachen. Es ist der Fehler des Menschen anzunehmen, was er will, sei wichtiger und lusterzeugender als seine geistige Verfassung.

Ist die Bedeutung, Frustration ertragen zu können, falsch verstanden, machen Märtyrertum, Enthaltbarkeit, Resignation, egal, unter welcher „spirituellen“ Maske, das Erlangen von Lust unmöglich. Hoffnungslosigkeit wie auch Verschwendung setzen ein. Da Lust ein Abfallprodukt des kosmischen Stroms ist, kann man unmöglich sagen, sie sei unwichtig. Aber das Beharren und die Rigidität, die ein Gefühl von „kämpfe oder geh unter“ enthüllen, sind ebenso falsch.

Nur wenn der Mensch die entspannte Seelenbewegung erlernt, loszulassen, dem Selbst zu erlauben, nicht sofort seinen Willen durchsetzen zu müssen, ohne jedoch auf die Erfüllung als solche zu verzichten, ist das notwendige Klima hergestellt, das dem kosmischen Strom erlaubt, weiter zu fließen, und nur dann. Mit anderen Worten, jeder Mensch muss die innere Erfahrung machen, in der er fühlen kann, sich in diesem Loslassen selbst loszulassen und zu entspannen. Nicht für alle Zeit zu verzichten, sondern nur durch die Kraft sanften Loslassens sich der Lust zu öffnen. Hat man dieses Gefühl nie gehabt, werden diese Worte unklar oder gar unvereinbar sein.

Aber wer von euch ab und zu eine Ahnung davon bekommen hat, wird Kraft und Realität dessen, was ich sage, erkennen und auf bewusste und bedachte Weise darauf zurückgreifen.

Wenn ich von dieser Einstellung oder Seelenbewegung oder Lust spreche, gilt das für alles, auf jeder Existenzebene. Das kann auf jeden kleinen oder großen Wunsch, den ihr habt, auf jede Erfüllung, die ihr möchtet, zutreffen. Fühlt ihr euch innerlich verspannt und seid nicht bereit, das durch eine Haltung kluger, positiver, konstruktiver Ansicht, Verständigkeit, Fairness und Bescheidenheit zu lösen, wisst aber trotzdem um volle Erfüllung und versucht sie zu erlangen, so entfernt ihr euch weiter davon, euch gut zu fühlen. Aber oft ist die Versuchung groß, diesen verspannten Zustand zu behalten, denn Wut und Selbstmitleid scheint ein befriedigender Ersatz. Es braucht die allerpositivste innere Bemühung des Ich, ihn aufzugeben. Oft ist es nur ein winziger Punkt, von dem man ausgeht, „ein winziger Moment der Anstrengung“, dann geht es von selbst, und die inneren Kräfte, die aktiviert werden müssen, um das durchzuführen, tragen das Ich mit sich fort. Sobald die Spannung losgelassen ist, folgt die Lust durch die eben beschriebene Haltung. Die Flexibilität, sich in dem, was ist, zu entspannen, auch wenn das, was gerade ist, nicht das ist, was ihr wollt, muss euch schließlich bringen, was ihr wollt - zuallererst, ein gutes Gefühl für euch selbst zu bekommen und im Einklang mit der kosmischen Seelenbewegung in eurer Seele zu sein. Später wird auch das Richtige, was ihr wollt, kommen, muss kommen, als Selbstverständlichkeit, die dem Gesetz von Ursache und Wirkung folgt.

Das ist das richtige Klima, das man braucht, um das innere Wissen zu schaffen, dass potenziell alle Erfüllung euch gehört und dadurch, dass ihr das wisst, euch tatsächlich gehören kann. Aber nur wenn ihr das in einer Atmosphäre des Loslassens, der Nichtanspannung wisst, kann es wahr werden. Befindet ihr euch in einer Verfassung, „es haben zu müssen“, kann es sich nicht erfüllen. Denn die Anspannung selbst steht der Schwingung feindlich gegenüber, die nötig ist, um euch in Einklang mit aller Erfüllung zu bringen, wie sie als Potential, das man verwirklichen muss, bereits vorhanden ist.

Diese Vorstellungen sind nicht leicht zu begreifen, wenn ihr sie das erste Mal hört. Sie werden Lernen erfordern, nicht nur durch Nachdenken darüber, sondern noch wichtiger indem ihr erkennt, in welcher Weise ihr innerlich verspannt seid, dass es nicht nach eurem Willen geht. Oder vielleicht habt ihr euch auf das entgegengesetzte Extrem der Resignation eingelassen. Das ist nur die Kehrseite derselben Medaille. Wenn ihr seht, dass eine dieser Einstellungen oder beide schwanken, könnt ihr dazu übergehen, innerlich für euch zu beanspruchen, die von mir beschriebene Erfahrung zu machen: Loszulassen, in der Freude an der Bewegung des Loslassens zu entspannen. Nach und nach werdet ihr die Blockaden, die euch eng machen, beseitigen.

Das Thema Frustration ist direkt mit dem verbunden, was ich zuerst sagte. Blockiert der Mensch den Strom des schöpferischen Prinzips, das ihm die höchste Freude bereitet, die Isolation

aufzugeben, frustriert er sich auf der wichtigsten Ebene seines Lebens selbst. Wäre es nicht so, würde er niemals Angst haben müssen vor Frustration, Unerfülltheit, Leere, davor, vom Leben übers Ohr gehauen zu werden. Da der Mensch die Erfüllung des kosmischen Stroms fürchtet und sie blockiert, muss gleichzeitig unvermeidlich Angst vor Nichterfüllung bestehen. Das Unvermögen, Frustration zu ertragen, ist eine Folge der Angst vor Nichterfüllung. Die Angst vor Nichterfüllung besteht in genau dem Grade, wie der innere Mensch sich gegen Erfüllung wehrt. Die Bedeutung dieser Verbindungen ist unermesslich.

Das gilt für alles im Leben des Menschen. Natürlich gilt das vornehmlich und grundlegend für das große Thema der kosmischen Einheit mit einem anderen Menschen, der eigenen tiefsten instinkthaften Natur zu vertrauen und ihr zu folgen und demzufolge den für den Menschen höchsten zugänglichen Glückszustand zu erfahren. Ebenso gilt das für mentale Sachverhalte, für die Ebenen der Erfüllung, des irdischen Alltagslebens. Die oft erlebte Angst zu versagen ist eine Folge der Angst vor Erfolg. Irgendwie scheint er zu kommen und zu gehen und so gefährlich wie jede Erfüllung oder jedes Glück zu sein. Angst vor kleineren Glückszuständen ist eine mindere Erscheinung der Angst vor dem großen Glück, das folgt, wenn der Mensch die instinkthaften Kräfte nicht länger fürchtet. Wenn der Mensch Angst vor Erfüllung hat, blockiert er sie und macht sie deshalb unmöglich, so dass er zurecht die Nichterfüllung fürchtet. Demzufolge kann er die Leere und die Kämpfe gegen jede Frustration nicht ertragen. Das unerschütterliche Beharren, nicht frustriert zu werden, drückt aus, „Ich will glücklich sein und mich gut fühlen, ohne mich dem Vertrauen und der Zuneigung zum Universum hinzugeben, wie es sich in mir manifestiert.“ Das ist natürlich eine völlige Unmöglichkeit.

Frustration könnte kein Thema sein, wenn der kosmische Fluss verstanden und akzeptiert und das eigene innere Wesen keine gefürchtete Kraft wäre, gegen die man sich wehrt und kämpft. Meine Freunde, versucht, diese Dinge in eurem ganz persönlichen Leben zu fühlen, und arbeitet mit ihnen.

Nun, gibt es irgendwelche Fragen bezüglich dieses Themas, meine Freunde?

FRAGE: Was ist diese innere Zugkraft, über die du sprichst? Ich verstehe nicht recht ...

ANTWORT: Es ist die Zugkraft zu einem anderen Menschen, zu einer Äußerung der instinktiven Kräfte, zu Integration dieser instinktiven Kräfte mit dem eigenen bewussten Verstand, den eigenen Vorstellungen und der eigenen Akzeptanz des Lebens, des Selbst und anderer.

FRAGE: Du hast von der kosmischen Zugkraft gesagt, sie wandele sich in einer bestimmten Phase der Entwicklung beim Menschen zum Negativen. Könntest du das etwas mehr erklären?

ANTWORT: Wenn der Mensch seine kosmische Zugkraft bekämpft und ihr widersteht, bestehen Konflikte. Die ursprüngliche Zugkraft bleibt immer die stärkere, da sie eine primäre kosmische Kraft ist, während der Kampf gegen sie sekundär ist, aufgesetzt und schwächer, so dass der Mensch noch immer zum Kontakt hingezogen wird. Die Gegenkraft in ihm erkennt aber die primäre Kraft nicht an und leugnet sie, so dass die Leugnung sich mit der ursprünglichen Bewegung und Kraft verbindet. Daraus entsteht negativer Kontakt. Der Kontakt, der tatsächlich stattfindet, ist Ausdruck der Zugkraft hin zu anderen; der Schmerz, der daraus erwächst, ist ein Ausdruck der Gegenzugkraft. In dem Maße, wie Angst vor der kosmischen Zugkraft und ihrer Bestimmung besteht, muss in diesem Kontakt die Liebe fehlen - die nur in einem Klima von Furchtlosigkeit wachsen kann. Die Angst produziert Verteidigungen, Verletzungen, Wut - sie alle bilden einen Bestandteil des Kontaktes und verbinden sich mit dem Lustprinzip, wie ich zuvor beschrieben habe.

Das zeigt sich auf jeder Ebene des Menschen. Negativer Kontakt, der sich im Wunsch ausdrückt, jemanden zu verletzen, zeigt sich im Alltagsleben in Streitsucht, Feindseligkeit, Aggression. Auf sexueller Ebene ist ein solcher Mensch sadistisch. Negativer Kontakt, der sich darin äußert, verletzt zu sein, drückt sich im Alltagsleben in der Tendenz aus, übervorteilt zu werden; er wird es immer wieder schaffen, sich selbst Nachteile zu bringen, er wird sich zu Verhaltensmuster getrieben fühlen, die ihm schaden. Auf sexueller Ebene ist so ein Mensch masochistisch. Nun muss man natürlich begreifen, dass nicht eines gegen das andere steht. Immer beide Elemente sind in einer Persönlichkeit vertreten, aber nur eine von ihnen mag vorherrschend und an der Oberfläche sein. Zum Beispiel mag jemand, nur weil er Angst vor seiner Grausamkeit, seinem Bedürfnis hat, sich Lust zu verschaffen, indem er andere verletzt, das umkehren und auf sich selbst richten. Dasselbe gilt für das andere Extrem. Da dies alles auf einer blinden, unbewussten Ebene stattfindet, weiß derjenige nicht, was er tut, weiß nicht, wozu es ihn treibt, und ist deshalb unfähig, den destruktiven Prozess zu stoppen.

Diese Lesung ist dazu bestimmt, dass ihr versteht, dass die psychologischen Aspekte eine viel tiefere Quelle haben, als in der weltlichen Psychologie gewöhnlich angenommen wird. Dieser tiefere Ursprung ist dieser tiefgreifende metaphysische Konflikt in allen Menschen. Ist das begriffen und erfahren, ist es viel einfacher, die psychologischen Verzerrungen zu beseitigen, die ihren Ursprung in diesem Leben zu haben scheinen. Andererseits muss man auch erkennen, dass dies nicht zu erfahren ist, dass der kosmische Kampf nicht einmal vage bewusst werden kann, wenn derjenige nicht beträchtliche Einsicht in und Bewusstsein für sein Unterbewusstes hat.

Ich habe euch ein Thema gegeben, mit dem ihr wieder, wenn ihr es wollt, einen tiefen Eingriff in euer innerstes Selbst machen könnt. Nutzt es, erforscht es, habt keine Angst vor eurem innersten Selbst. Wenn der Mensch vor ihm wegläuft, ist es umso tragischer, weil er sich selbst so viel unnötige Fehlritte, soviel unnötigen Schmerz zufügt. Nichts sonst kann je solchen Schmerz

hervorrufen wie das Weglaufen vor dem eigenen Selbst. Ihr habt nichts, aber auch gar nichts zu fürchten, seht jederzeit tief in euch selbst hinein, ohne Abwehrhaltung, ohne Besorgnis, ohne Angst. Und je mehr ihr in euch hineinsieht, desto besser werdet ihr gerüstet sein, mit anderen Kontakt aufzubauen. Je mehr ihr vor euch selbst weglauft, desto oberflächlicher, beschwerlicher oder unbefriedigender muss solch ein Kontakt sein. Lebt in Frieden, meine Freunde, seid gesegnet, lebt in Gott!

Übersetzung: Paul Czempin 2003

Überarbeitung, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Foundation
Postfach 6010
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder
Besuchen Sie: www.pathwork.org

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.